l Band
nen Teint, zarte,
diese Schönheiten
seifen verloren hat.
Sehr einfach! Ge-
ꝛc. nichts anderes
Seife. Für die
der Kinder nichts
Für 40 Pfg. erhält

zkaffee
na des Bohnen-
ich geschmack-
falls der beste
fee.

augenmehl,
ahren bewährt,
parsam, liefert bei
à 15 Pfg. überall

rtheilung! —
auch ohne vorheriges
's Pyramiden-Glanz-
ck. zu 10, 20 u. 50 Pf.)

tten,
rung auf dieses
zu be-
llung desselben
echung

Abonnenten er-
unsch bis zum
sie die Abonne-
e Geschäftsstelle

te
nd viel gelesenen
en Erfolg. Die
eren Raum kostet
nnig.

Ehepaar,
pier versetzter Beamter,
ndliche
hnung.
Angabe von Zimmern,
is baldigst unter
die Expedition dieses

ber-
nung,
mit allen Bequem-
er 1. Juli eventuell
vermiethen.
Kaiserstraße 27.

Nebenstraße von Herrn
Büning bewohnte
aus
October zu vermiethen.
J. Onstein.

Wohnung
Zimmern per 1. Mai
vermiethen.
gt die Exped. ds. Bl.

olirtes Zimmer
ension pr. 1. April von
ann gesucht.
t Angabe des Preises
32 an die Exped. ds. Bl.

Zimmer
bst Waschküche u. Keller
Sachsenstraße Nr. 237/a.

önes, rothbuntes
terkalb
bei
Schaffeld,
mden, Kreuzkapelle.

ter Spitzhund
verkaufen.
e Expedition ds. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 38. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Dienstag, 27. März 1900. Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 29. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Wie wird der Heldenkampf des tapferen Burenvölkchens enden?

Werden die Mächte der Raubgier Englands entgegentreten?

Werden die linksstehenden Parteien im Reichstage mit ihrer Obstruktionspolitik Erfolg haben?

Diese und ähnliche Fragen werden auch im nächsten Jahresviertel das Interesse aller Leser in hohem Grade erwecken. Das Halten einer täglich erscheinenden Zeitung wird daher auch im kommenden Quartal für alle diejenigen nicht zu umgehen sein, welche wünschen, über die verschiedenen Fragen, welche die Welt bewegen, orientirt zu sein.

Rasch und eingehend wird auch in Zukunft das

„Bocholter Volksblatt"

(die **„Rheder Volkszeitung"**)

über alle wichtigen Ereignisse im In- und Auslande berichten; auch fürderhin wird es unser ernstes Bestreben sein, unsere Zeitung nach jeder Richtung hin zu vervollkommnen; „immer vorwärts!" das wird auch in dem kommenden Quartale unser Wahlspruch bleiben.

Durch einen ausgedehnteren Depeschendienst

werden wir vom 1. April d. J. ab in die Lage versetzt sein, über die **wichtigsten** Ereignisse ebenso früh oder noch früher berichten zu können als die hier verbreiteten großen Tagesblätter. Auch dem Feuilleton und den provinziellen Nachrichten wird eine erhöhte Sorgfalt zugewandt werden.

Aus allen diesen Gründen hoffen wir, keine Fehlbitte zu thun, wenn wir unsere bisherigen Abonnenten und Freunde ersuchen, auch im kommenden Quartale dem „Bocholter Volksblatte" treu bleiben zu wollen. Indem wir noch bemerken, daß die neu hinzutretenden Abonnenten unserer Zeitung auf Wunsch schon von heute ab gratis zugestellt erhalten werden, bitten wir, das Abonnement **sofort** besorgen zu wollen, damit die Zustellung unseres Blattes prompt erfolgen kann.

Hochachtungsvoll

Redaction und Verlag

des **„Bocholter Volksblattes"**

(der **„Rheder Volkszeitung."**)

+ Ueber Wohnung und Ansiedelung.

Seit Jahren steht die Wohnungsfrage auf der Tagesordnung der öffentlichen Auseinandersetzungen. Im Anfange waren es nur vereinzelte und fast schüchterne akademische Versuche, die der Besprechung dieser Frage gewidmet waren. Aber schnell genug, wie gute Dinge und Anregungen in den meisten Fällen, hat die Anschauung in weiten Kreisen Freunde gefunden, daß gerade die Frage von der Beschaffung guter und billiger Arbeiterwohnungen eine der wichtigsten sozialen Fragen der Gegenwart ist, gleichmäßig für städtische und ländliche Verhältnisse. „Die Wohnungsfrage ist reif für einen gesetzgeberischen Akt", so schrieb bereits der verdiente katholische Socialpolitiker Landesrath Brandts in der richtigen Erkenntniß der Dinge vor mehreren Jahren.

In allerneuester Zeit sind mehrfach geradezu schauerliche Berichte in den Zeitungen erschienen über Mißstände in der Unterbringung von Arbeitern auf dem Lande. Alle Welt erinnert sich noch der Schilderungen der Wohnungen für „Schnitter", für die Feldarbeiter männlichen und weiblichen Geschlechtes auf Rieselfeldgütern der Stadt Berlin: mehrere Ehepaare mußten dort zusammen in engen und dumpfigen Räumen wohnen und schlafen. Aehnliches wurde in Laufe der letzten Tage aus Soldin berichtet. Nicht viel anders klingen mitunter die Beschreibungen der „Arbeiterkasernen" in den Zuckerrübengegenden von Mitteldeutschland, in dem Centrum der Bezirke, die sich alljährlich die sogenannten Sachsengänger zum Ziele ihrer Wanderungen machen.

Das sind Mißstände, die sich in ländlichen Verhältnissen bemerkbar gemacht haben. Aber falsch ist es, daraus Schlüsse auf die Allgemeinheit ziehen zu wollen. Ein wohlthuendes Beispiel des Gegentheils sind die Ausführungen, die vor einigen Wochen in der Jahresversammlung des „Ausschusses für Wohlfahrtspflege auf dem Lande" Rittergutsbesitzer v. Klitzing auf Kobzig bei Grünberg in Schlesien zum besten gab: dieser hat zwanzig Arbeiterwohnungen während der letzten Jahre „ohne erhebliche Opfer" gebaut und ist mit der Wirkung dieses seines Thuns außerordentlich zufrieden. Man soll sich nach dem Rathe des Herrn von Klitzing ja nicht davor zurückscheuen, aus Furcht vor entstehende Armenlasten einzelne Parzellen für Siedelungszwecke abzugeben; er hat davon noch nichts bemerkt; daß er sich solche unangenehmen Folgen damit aufladе. Auf der andern Seite hat er die sehr angenehme Wirkung verspürt, daß bei ihm die Landflucht abgenommen hat, was er dem Umstande zuschreibt, daß er nicht nur für gute Wohnungen, sondern auch für andere Wünsche der Arbeiter gesorgt hat: er hat die Gründung von Vereinen unter den angesiedelten Arbeitern gefördert, die nun auch für die erwünschte gesellige Erholung und für das Vergnügungsbedürfniß der Arbeiter wirken.

Den Anfang in gesetzgeberischen Akten über die Lösung der Wohnungsfrage hat die erste Kammer des hessischen Landtages gemacht, nachdem vor mehreren Wochen auf die Anregung der Großherzogin von Hessen hin im Residenzschlosse in Darmstadt ein „Verein zur Besserung der Wohnungsverhältnisse Minderbemittelter" sich gebildet hatte, für dessen Bildung namentlich auch der bekannte Abgeordnete Frhr. Heyl zu Herrnsheim thätig gewesen war. Jetzt also haben mehrere Mitglieder der ersten hessischen Kammer dieser einige Anträge unterbreitet, die sich mit der Besserung der Wohnungsverhältnisse beschäftigen. Die verschiedenen Anträge gehen aber alle von dem gleichen gesunden Grundsatze aus, daß zu einer durchgreifenden Aenderung und Besserung auf diesem Gebiete die Hergabe von Staatsdarlehen nothwendig ist — ein Grundsatz, den auch der vorerwähnte Landesrath Brandt in seinen Vorschlägen an die Spitze stellt. Namentlich ist von den hessischen Anträgen der eine bemerkenswerth, der eine Erweiterung der Landeskreditkasse im Auge hat und will, daß diese Kasse zu dem Zwecke der Errichtung guter Arbeiterwohnungen Darlehen gebe an Kommunalverbände und Gemeinden ohne hypothekarische Sicherheit, und außerdem gegen hypothekarische Sicherstellung an rechtsfähige Vereine, Gesellschaften und Genossenschaften, die als gemeinnützig anerkannt werden. Die hessische Landeskreditkasse diente bisher nur der Förderung des Wohles der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Bevölkerung.

In praktischer Weise sind in dem gedachten Sinne bekanntlich auch schon die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten thätig: diese haben aus ihren Beständen bis zum Ende des Jahres 1899 für den Bau von Arbeiterwohnungen im ganzen 52 Mill. Mk. hergeliehen, wovon auf das Jahr 1899 allein 16,6 Millionen entfallen. An der Spitze steht in diesem Sinne die Anstalt der Rheinprovinz, die für solche Zwecke bereits 10,1 Millionen hergeliehen hat. Meistens sind die Darlehen zu dem kleinen Zinssatze von drei vom Hundert gegeben; naturgemäß kommen diese Summen vorwiegend dem Baue von Wohnungen für industrielle Arbeiter zugute.

In Preußen ist erst in diesen Tagen der Gesetzentwurf über die Gewährung von Kredit bei der Errichtung von Rentengütern im Abgeordnetenhaus berathen worden, und ohne Zweifel hilft man auch auf diesem Wege die Fragen lösen von der Verbesserung der Wohnungen und der Beseitigung des Mangels an ländlichen Arbeitern. Aber wenn man daran denkt, wie brennend dieser letztere Mangel ist, dann weiß man gleichzeitig, daß das nur ein ganz kleines Mittel zur Abhülfe sein kann. Will man durchgreifend helfen in Stadt und Land, dann muß man den Weg beschreiten, den vor Jahren Landrath Brandt angegeben hat und den zu beschreiten man jetzt im Großherzogthum Hessen versucht: unmittelbares Eingreifen und unmittelbare Hülfe des Staates.

Möchten die vortrefflichen Bestrebungen in Hessen recht bald gute Früchte tragen und Nachahmung finden im gesammten übrigen Deutschland!

Politische Nachrichten.

Berlin, 25. März.

(*) Die **Nordd. Allg. Ztg.** schreibt: Nach einem heute eingetroffenen weiteren Telegramm des Gouvernements Kamerun liegen keinerlei Anhaltspunkte dafür vor, daß die Expedition des Hauptmannes v. Besser gefährdet sei. Zugleich werden die Gegner der Expedition, also die Bangleute, als die Mörder des Forschers Conrau, bezeichnet. Danach ist die Expedition Besser von der Station Johann-Albrechtshöhe aus nach Norden gezogen. Seitens des Gouvernements ist ein Bericht über den Verlauf der Expedition in Aussicht gestellt.

(*) **Deutsche Kolonien.** Die Nachricht von dem bedauerlichen Unglück, das der Kompagnie des Hauptmanns von Besser zugestoßen ist, wird jetzt leider bestätigt, wenn auch an eine „Vernichtung" der Expedition vorläufig nicht gedacht zu werden braucht. Bekanntlich ist eine der beiden Kamerun Kompagnien, die unter Führung des Hauptmanns von Besser steht, in das Gebiet von Nord-Westkamerun entsandt worden, in dem seinerzeit der Lieutenant von Queis und der ihm folgende Elefantenjäger Konrau den Eingeborenen zum Opfer fielen. Der die Kompagnie begleitende Assessor von Jagern ist infolge der Strapazen am Hitzschlage gestorben. Sodann sind bei einem Gefecht mit den Eingeborenen sämmtliche drei Offiziere der Kompagnie, sowie der beigegebene Arzt mehr oder weniger schwer verwundet worden.

* **Kamerun**, 23. März. Bei der Expedition des Hauptmanns von Besser im Norden des Schutzgebietes wurden sämmtliche Offiziere, der Hauptmann von Besser und die Lieutenants Buddeberg und von Petersdorff sowie der Truppenarzt Dr. Ditmer verwundet, letzterer schwer. — Hier ist der Assessor von Gagern am Hitzschlage gestorben.

* **Wien**, 24. März. Die Verlobung der Prinzessin Marie Louise, ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland, mit dem Prinzen Max von Baden ist gestern vollzogen. (Prinz Maximilian [geb. 1867] ist preußischer Rittmeister à la suite des Gardekürassier-Regiments, Sohn des Prinzen Wilhelm, Bruder des Großherzogs.)

* **Kopenhagen**, 24. März. Die Verhandlungen zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen Verkaufs der westindischen Inseln Dänemarks an Amerika sind soweit vorgeschritten, daß eine entsprechende Vorlage demnächst dem dänischen Parlament unterbreitet werden wird.

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

23) (Nachdruck untersagt.)

Was Edith nun sah, als der Kasten geöffnet war, bereitete ihr eigentlich eine kleine Enttäuschung; sie fand genau dieselben Schmuckgegenstände vor, die sie selbst in Nachbildungen besaß. Der Altonaer Juwelier hatte wohl mit seiner Behauptung Recht gehabt, daß die falschen Juwelen außerordentlich gut nachgemacht seien. Edith wenigstens konnte keinen Unterschied bemerken, ja es wollte ihr beinahe so vorkommen, als wenn ihre eigenen, falschen Edelsteine im Sonnenlichte noch prächtiger gefunkelt hätten als diese echten.

Indessen hätte sie sich wohl, diese Meinung auszusprechen; sie stellte sich, als wäre sie vor Entzücken über den Glanz dieses Familienschmucks ganz außer sich, und der Alte grinste dazu vor Vergnügen wie ein gut gelaunter Pavian.

„Ja — ja — oho!" Das ist noch Feuer!" rief er. „Das ist Gefunkel, nicht wahr? Das muß man kennen! Daneben schwindet das unechte Zeug wie Kiesel! Oho — ja!"

Edith that ihrem Großvater den Gefallen, alle einzelne Stücke mit erheuchelter Wonne zu betrachten und mit übertriebenen Ausrufen der Bewunderung zu rühmen. Da bemerkte sie am Boden des Kästchens noch ein Etui und nahm es heraus.

„Ah —, das ist nun unser größter Schatz," sagte der alte Mann. „Gib es her! Das muß mit Verstand betrachtet werden; denn es ist einer von den weltberühmten Diamanten, die in den Büchern beschrieben werden. Ein kleines Vermögen werth! Sieh nur!"

Er drückte an die Feder, der Deckel flog zurück, und Edith brach in einen diesmal ungeheuchelten Schrei des Entzückens aus. Wie ein Bündel bläulicher und violetter Strahlen brach es aus dem großen, länglich runden, brillantartig geschliffenen Diamanten hervor, der dort im weißseidenen Futter gebettet lag. Das war eine schimmernde Pracht, die alles im Schatten stellte, was sie bisher gesehen hatte.

Scudamore schloß vorsichtig das Etui wieder und sagte: „Du sollst den Diamanten gleich noch einmal sehen. Erst sollst Du aber wissen, was er ist."

Er entnahm dem Schmuckkasten ein Blatt Papier, das er auseinander faltete und Edith gab. „Da — lies vor," gebot er.

Das Papier war oben bedruckt und enthielt unten angeklebt einen Rand, auf dem noch einige Zeilen geschrieben waren. Edith las:

„Der „große Tafelstein" ist ein anderer indischer Diamant, von dem man nicht weiß, wo er sich gegenwärtig befindet. Er soll ursprünglich 242½ Karat gewogen haben, und es wird erzählt, daß damals eine Summe von 500 000 Rupien oder 50 000 Pfund Sterling vergeblich dafür geboten worden sind."

„Das sind über 333 000 Thaler nach Eurem schäbigen deutschen Gelde," schaltete der Alte ein, dessen grünlich funkelnde Augen an die einer Katze erinnerten.

„Der „große Tafelstein"," so las Edith weiter, „ist auch unter dem Namen „Taverniers Diamant" bekannt, weil er von dem berühmten Reisenden Tavernier nach Europa gebracht wurde. Er war der erste Stein dieser Art, ein blauer Diamant, den man im Abendlande sah. Ludwig XV. kaufte ihn im Jahre 1768 und ließ ihn anders schneiden, wodurch das Gewicht des herrlichen, violett-bläulichen Steines auf 67⅛ Karat verringert wurde. Während der Revolution verschwand er, vermuthlich gestohlen, aus dem Raume, wo man ihn mit den übrigen Kronjuwelen aufbewahrte. In der Mitte der vierziger Jahre kaufte ein Herr Henry Hope einen blauen Diamanten von etwa 44½ Karat, von dem man vermuthet, daß er ein Theil des „großen Tafelsteins" gewesen sei. Dieser Stein ist jetzt unter dem Namen „Hope-Diamant" bekannt."

Soweit ging das Gedruckte; darunter war geschrieben: „Diese Vermuthung ist unrichtig. Der Hope'sche Diamant ist allerdings blau wie Taverniers Diamant, aber keineswegs mit diesem identisch. Taverniers Diamant wurde gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von einem Mitgliede der Familie Hornby aus den Händen eines in Noth gerathenen französischen Officiers erworben. Wie dieser dazu gekommen sein mag, ist gleichgültig. Aber fest steht, daß Taverniers Diamant sich gegenwärtig auf Schloß Thirlwall befindet und einen Theil des weltberühmten Scudamore'schen Schmuckes bildet."

„Nun weißt Du, welche Bewandtniß es mit diesem Diamanten hat," bemerkte Scudamore. „Und jetzt sieh ihn Dir noch einmal an."

Er öffnete das Etui und ließ den bläulichen Edelstein in den Strahlen der Sonne funkeln. Es war ein berückender Anblick, für Edith noch berückender als zuvor, jetzt, da sie von der Berühmtheit und dem Werth des seltenen Kleinods Kenntniß hatte.

„Und ich darf den echten Schmuck auf Lady Vanes Ball tragen?" fragte sie entzückt.

„Das sollst Du, mein Kind, und die beiden anderen Mädchen können sich in den unechten theilen und müssen Dir obendrein noch dankbar sein, wenn Du ihn hergiebst," sagte der Alte, und eine boshafte Freude über die Zurücksetzung, die er den weniger geliebten andern Enkelinnen zu Theil werden lassen konnte, glitzerte in seinen Augen.

Die Schätze des alten Mannes wurden nun auf dieselbe umständliche Weise in ihr Gewahrsam zurückgebracht, wobei Edith alles, was Scudamore that, mit der peinlichsten Genauigkeit beobachtete, und dann nahm das weltkluge Mädchen unter vielen Liebkosungen von ihrem Großvater Abschied. Als sie draußen war, rieb sich der Alte vergnügt und boshaft die Hände.

„Oho — oho," krächzte er hinter Edith her, „alle werden sie getäuscht! Und Du, mein Schatz, bist eine Thörin .... Wer die unechten Juwelen trägt, erbt einmal Thirlwall. Und Du sollst es einmal haben, mein Täubchen — niemand anders als Du — Oho — ja! Niemand anders! Aber den Verstand muß Grandy — aber klug ist er — oho — ja — und nur er allein weiß ..."

Er brach ab und sah sich scheu um; was niemand außer ihm wußte, war zu wichtig und kostbar, um auch in einem leeren Zimmer ausgesprochen zu werden.

Es war schon einige Minuten über zwei, als Edith vor dem Treibhause an der verabredeten Stelle mit Erwin Lundby zusammentraf. Er hatte schon über eine Viertelstunde gewartet und war infolge dessen übel gelaunt. Zwar an äußerer Höflichkeit ließ er es auch jetzt nicht fehlen, aber doch war er anders als sonst. Was er erreichen wollte, ließ sich in der Maske des schüchternen Verehrers nicht durchsetzen.

„Ziehen Sie es vor, herumgehend anzuhören, was ich Ihnen zu sagen habe, oder sich zu mir zu setzen?" fragte er. „In der einen wie in der andern Weise stehe ich ganz zu Ihrer Verfügung."

„Ich sitze lieber," antwortete Edith. „Es würde nicht gut aussehen, wenn irgend jemand uns in einem Theile des Gartens herumspazierend anträfe; sitzen wir hier, so hat es einen harmloseren Anstrich. Und dann muß ich mich auch erholen. Denken Sie nur, ich habe den Familienschmuck der Scudamore gesehen?"

„Also wirklich!" versetzte Lundby lebhaft interessirt. „Das ist ein gutes Zeichen! Das beweist, daß der alte Herr Ihnen außerordentlich gewogen ist. Wie gefallen Ihnen die Originale?"

„Ehrlich gestanden, sie haben mich etwas enttäuscht; ich konnte zwischen ihnen und meinen Nachbildungen keinen so großen Unterschied entdecken, wie ich erwartet hatte."

„Das hätte ich Ihnen vorher sagen können; denn Ihre unechten Steine sind ganz erstaunlich gut nachgebildet."

„Aber von einem Stein habe ich keine Nachbildung — und das ist etwas ganz Exquisites — ein blauer Diamant!"

„Ein blauer Diamant?"

Edith erzählte ihrem aufmerksam lauschenden Zuhörer von dem Tavernier'schen Diamanten und fügte, als sie zu Ende war, hinzu: „Denken Sie nur, alle diese Schätze soll ich auf dem Balle bei Lady Vane tragen!"

(Fortsetzung folgt.)

* **London**, 23. März. (Unterhaus.) In den Verhandlungen über die Kostenvoranschläge des Zivildienstes stellt Farell den Antrag, die jetzige Vorsorge für die Universität, was die Katholiken Irlands anlange, für unzulänglich zu erklären und zu verlangen, daß den Katholiken Erleichterungen betr. die Universitätsbildung ohne gleichzeitige Verletzung der religiösen Gefühle zu sichern sei. Balfour spricht sich warm für den Antrag aus und erklärt, sein Aeußerstes zu thun, um das Land für seine Anschauungen zu gewinnen; er verwies sodann auf das Vorgehen Deutschlands in der Frage der katholischen Universitäten. Der Antrag wurde mit 177 gegen 91 Stimmen abgelehnt.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 24. März. „Reuter" meldet aus Kroonstadt: Die Freistaatburen kehren in großer Anzahl zurück. Die Regierung beharrt in entschlossenem Widerstande. Commandos in großer Anzahl werden mobilisirt. Die Burghers sind entschlossener denn je. Es wurde eine Proclamation erlassen, worin Steijn die Burghers auffordert, dem Aufrufe zum Militärdienste Folge zu leisten und den Engländern in keiner Weise zu helfen oder die Waffen niederzulegen, wenn sie nicht durch dringende Nothwendigkeit dazu gezwungen würden. Jeder, der diese Vorschriften nicht achte, werde als Hochverräther angesehen und den schärfsten Strafen des Kriegsgerichts unterliegen.

* **London**, 24. März. Reuter meldet aus Springfontein vom 23. März: Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist ein Commando von 500 Buren unter Vanderport, welcher bei Fauresmith (südwestlich von Bloemfontein) steht, entschlossen, bis zum äußersten zu kämpfen. — Commandant Olivier, welcher von General Brabant bei Aliwalnorth geschlagen wurde (?), flieht in der Richtung nach Sandriver mit 300 Mann und 70 Wagen. Die meisten seiner Truppen ließen ihn schon früher im Stich. Oliviers Lage ist bedenklich. (Von Geschlagenwerden kann hier nicht gut die Rede sein; Olivier zieht sich, wie die übrigen Burenabtheilungen, die über den Oranjefluß in Kapland eingerückt waren, nordwärts zurück, um zum Gros bei Kroonstadt zu stoßen.)

* **London**, 24. März. Reuter meldet aus Carnaront, vom 23. März: Von Upinton kommende Flüchtlinge theilen mit, daß die Aufständischen sich zwischen Kenhardt und Vinwyksolei verschanzten, um den vorrückenden britischen Truppen Widerstand zu leisten.

* **Berlin**, 25. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt „den Treibereien des „Kl. Journals" gegenüber" von neuem, daß die diesem Blatte angeblich von einer Stelle des Auswärtigen Amtes bekannt gewordenen Verhandlungen über Südafrika „einfach erlogen" seien.

* **Paris**, 25. März. Dr. Leyds trifft am 31. d. Mts. hier ein, um an dem vom Minister des Aeußern Delcassé dem diplomatischen Korps gegebenen Mahle theilzunehmen.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 26. März.

Der Musikverein veranstaltete sein „Zweites Vereinskonzert" am gestrigen Sonntag im Saale des Hotel Steiner. Auf die Mitwirkung des Orchesters war diesmal verzichtet worden. Das Programm bot Vorträge des gemischten Chores mit Klavierbegleitung, sowie Solovorträge von kunstübenden Dillettanten des Vereins. Der Chor sang zuerst Schumann's romantisches „Zigeunerleben", ferner einen Chor aus der wenig bekannten Oper „Der Schmied von Ruhla" von Lux, sodann die „Deutschen Tänze" von Schubert in der Bearbeitung von Flitner. Alle diese Vorträge wurden unter der sicheren Führung des Herrn Musikdirektors Baur exakt und wohlklingend zu Gehör gebracht. Fräulein L. Rump sang mit sympathischer Altstimme zuerst Lieder mit obligater Violine von Reinecke, dann Lieder von Mendelssohn, Riedel und Taubert. Der vorzügliche Vortrag, besonders des neckischen Liedchens „vom lustigen Grasmücklein" erbrachten der Dame so reichen Beifall, daß sie sich zu einer Zugabe verstehen mußte, wozu sie Schubert's „Haideröslein" wählte. Herr Ferd. Brüning sang Lieder für Tenor von Schumann (Ballade „Die Löwenbraut") von Loewe, Eckert und Jensen. Auch ihm wurde verdienter, reicher Beifall, und mußte er sich ebenfalls zu einer Zugabe verstehen. Die Herren Baur und Jos. Reygers spielten Compositionen für zwei Klaviere von Grieg und Chopin. Die Grieg'sche Romanze, welche sich aber wohl mehr durch ihre Länge auszeichnet als durch Gedankenreichthum, wie auch das Rondo von Chopin fanden eine treffliche Ausführung und lebhaften Beifall des überhaupt beifallfreudigen Publikums. Herrn Baur wurde von den Damen des Chores als Dank und Anerkennung für seine rastlose Thätigkeit ein prachtvoller Lorbeerkranz überreicht, Wir erwähnen dies, um gleichzeitig auch an dieser Stelle der Mühewaltung des Herrn Musikdirektors Baur unsere vollste Anerkennung auszusprechen.

(*) Aus der Berliner Correspondenz: Der Regierungsassessor Trosten zu Koblenz ist der Königlichen Regierung zu Lüneburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Dem Regierungsassessor Dr. Sartorius in Köln ist vom 1. April 1900 ab die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Wetzlar, Regierungsbezirk Koblenz, übertragen worden. — Der Regierungsassessor Dr. v. Rautenberg-Garczynski zu Glogau ist der Königlichen Regierung zu Koblenz zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Strafanstaltsgeistliche Graßhoff zu Werden ist in gleicher Eigenschaft an die Strafanstalt zu Brandenburg versetzt worden. — Der Strafanstaltsgeistliche Voormann an der Strafanstalt Kassel-Wehlheiden ist in gleicher Eigenschaft an die Strafanstalt zu Werden a. d. Ruhr versetzt worden. — Der Strafanstaltsinspektor Schubert zu Graudenz ist zum 1. April d. J. an das Gefängniß zu Koblenz versetzt worden. — Der Strafanstaltsinspektor Schellwitz zu Werden ist zum 1. April d. J. an die Strafanstalt zu Graudenz versetzt worden. — Der Strafanstaltsinspektor Wolfram zu Graudenz ist zum 1. April d. J. an die Strafanstalt zu Werden versetzt worden. — Der Strafanstaltssekretär und Rendant Goetze zu Koblenz ist zum Strafanstaltsinspektor ernannt und vom 1. April d. J. ab an die Strafanstalt zu Graudenz versetzt worden. — Der frühere Referendar Wahner in Berlin ist zum Polizeiassessor ernannt worden.

⚔ Der münsterländische Bezirk Gabelsberger Stenographen hält am Sonntag, den 1. April im Hotel „Deutscher Kaiser" zu Bünde seinen Frühjahrs-Bezirkstag ab, auf welchem der Vorsitzende des Deutschen Gabelsberger-schen Stenographenbundes, Oberlehrer Dr. Clemens in Wolfenbüttel, über das Thema: „Die Stenographie an der Wende des 19. Jahrhunderts" den Festvortrag halten wird. Der Beginn der Verhandlung ist auf 11½ Uhr, des öffentlichen Vortrages auf mittags 4 Uhr festgesetzt.

✝ **Anholt**, 26. März. In unserem St. Augusta-Hospital können am heutigen Tage die barmherzigen Schwestern aus der Genossenschaft der Clemens-Schwestern in Münster auf 50 Jahre segensreichster Thätigkeit zurückschauen. Am 26. März 1850 wurden die ersten Schwestern in das damalige „Armenhaus" eingeführt, die Pflege der Armen und Hilflosen zu übernehmen. Zwei Jahre später bereits ward jenem ein „Krankenhaus" zugefügt, wo die Kranken der Stadt und der Umgegend verpflegt, und mit dessen Leitung die Schwestern eine „ambulante" Krankenpflege vereinen sollten. Die Entwickelung des Hauses ist seitdem nach außen wie nach innen prächtig vorangeschritten, und an Stelle der ursprünglich kleinen Gründung ist nach und nach ein stattliches Gebäude erstanden. Diese räumliche Ausdehnung und unablässige innere Vervollkommnung ist vor allem das Werk des Fürstlich Salm-Salm'schen Hauses, dem das Spital überaus viel zu danken hat. Heute pflegen statt der anfänglichen 2 Schwestern deren 7 die 56 Kranken, welche sich augenblicklich dort befinden; im vorigen Jahr betrug die Zahl der Verpflegten insgesammt 101 Personen. Wenn dieser Maßstab nun in entsprechender Weise auf 50 lange Jahre angewandt wird, wer kann es dann auch nur entfernt ermessen, wie viel Leid in der Zeit durch solch eine liebevolle Pflege im Spital gemildert, wie viel Trost dort Hunderten ist bereitet worden. Dank und Anerkennung daher am Jubiläumstage vorab den Schwestern, welche bisher den schweren Beruf der Krankenpflege mit so großem Eifer und Opfersinn, unter uns ausübten, — Dank und Anerkennung jedoch zugleich auch allen, welche als hochherzige Gönner oder treue Verwalter um das Aufblühen der Anstalt und damit um das Wohl der Armen und Nothleidenden unserer Stadt sich in hohem Maße verdient gemacht haben!

* **Bonn**, 23. März. Geh. Justizrath Prof. Dr. Hermann Hüffer, ordentlicher Professor der Rechte an der hiesigen Universität, begeht heute seinen siebenzigsten Geburtstag. Geh. Rath Hüffer, ein geborner Münsteraner, vertritt an der Universität das Kirchenrecht und hat auf diesem Gebiete mehrere werthvolle Studien veröffentlicht; seine litterarische Haupthätigkeit erstreckt sich aber auf Geschichte und Litteratur; ausgezeichnete Werke verdankt ihm die Wissenschaft, namentlich über die Zeit der Revolutionskriege am Ende des 18. Jahrhunderts.

* **Bonn**, 24. März. Zum Repetenten am Kollegium Albertinum ist Herr Dr. Sträter, Kaplan an St. Mauritius in Köln, ernannt worden. Herr Dr. Sträter war seit mehreren Jahren Präses des Katholischen Arbeitervereins Köln-West und hat sich um die Kölner Arbeiterbewegung, u. a. auch um die Beilegung des Formstecherausstandes, große Verdienste erworben.

* **Düsseldorf**, 23. März. Von 18 Examinanden, die sich vor der hiesigen königl. Regierung der Prüfung für Einjährig-Freiwillige unterzogen hatten, bestanden vier. Das erleichterte Examen für Kunsthandwerker legten elf junge Leute ab. — Im Felde bei Derendorf zündeten Mittwoch Nachmittag Kinder ein Feuer an und spielten um dasselbe. Die Kleider eines sechsjährigen Mädchens fingen Feuer, und da keine Hülfe zur Stelle war, erlitt das Kind so schwere Brandwunden, daß es heute Morgen im Marienhospital gestorben ist.

* **Rheyd**, 23. März. Die hiesige Aktienbaugesellschaft ließ im vergangenen Jahre zwölf, bis jetzt insgesammt 141 Häuser errichten, von denen 63 verkauft und 78 in Miethe gegeben sind. Der Geschäftsüberschuß des vergangenen Jahres beträgt 14,790 Mk., und kommen nach Abschreibungen und Zuweisung von 737 Mk. zum Reservefonds 4 Proz. Dividende zur Vertheilung. Seitens der Stadt werden die Bestrebungen der Gesellschaft insofern unterstützt, als dieselbe bei der Landesversicherungsanstalt in Düsseldorf die Garantie bis 250,000 Mk. Darlehen übernimmt.

Aus dem Amtsbezirke Rhede.

Rhede, 25. März. Gutem Vernehmen nach ist Herr Obergrenzcontrolleur v. Borries zum Obersteuercontrolleur ernannt und zum 1. April nach Müncheberg bei Frankfurt a. O. versetzt worden.

Aus Nah und Fern.

* **Düsseldorf.** Die Papierfabrik Hermes & Cie., G. m. b. H., Düsseldorf und Solingen, hat mit dem 1. März cr. den Betrieb der in Düsseldorf neben ihrem Werke gelegenen Papierfabrik vorm. G. Eichhorn, A.-G., übernommen. Die Firma verfügt jetzt über 4 Papiermaschinen mit einer Jahres-Production von 7 Millionen Kilo und fertigt sämmtliche Papiere, welche in der Eisen-, Stahl- und Textil-Industrie, sowie zu Druck- und Dütenzwecken verwendet werden.

— Schiffsunfälle an der deutschen Küste. Das erste Heft des Jahrgangs 1900 der „Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs" bringt eine Abhandlung über die Schiffsunfälle an der deutschen Küste während des Jahres 1898, d. h. über diejenigen zur amtlichen Kenntniß gelangten Unfälle, von denen Schiffe an der deutschen Küste selbst, auf dem Meere in einer Entfernung von nicht mehr als 20 Seemeilen von der Küste oder auf den mit dem Meere in Verbindung stehenden, von Seeschiffen befahrenen Binnengewässern im Jahre 1898 betroffen wurden. Derartige Unfälle sind im ganzen 345 gezählt, welche (bei 113 Kollisionen zwischen je 2, 6 zwischen je 3, 2 zwischen je 4 und 1 zwischen 5 Schiffen, sowie 1 Zusammenstoß mit einem Kriegsschiff) 480 Schiffe betrafen. Die Erhebungen der vier vorhergehenden Jahre hatten ergeben für 1897 383 Unfälle und 520 betroffene Schiffe, für 1896 351 Unfälle und 464 betroffene Schiffe, für 1895 391 Unfälle und 529 betroffene Schiffe und für 1894 354 Unfälle und 463 betroffene Schiffe. Die Unfälle zeigen demnach von 1894 auf 1895 eine starke Zunahme, 1896 eine erhebliche Verminderung, 1897 eine nicht unbedeutende Vermehrung und 1898 wieder eine größere Abnahme. Nach der Zahl der betroffenen Schiffe hat das Jahr 1895 alle übrigen überragt. Im allgemeinen nimmt mit dem Anwachsen des Schiffsverkehrs in den deutschen Häfen, wodurch sich hauptsächlich die steigende Zahl Schiffszusammenstöße erklärt, die Zahl der Unfälle an der Küste zu, doch wirkten in den einzelnen Jahren auch besonders ungünstige Witterungsverhältnisse, so in den Jahren 1894, 1895 und 1898 schwere Stürme mit, die Unfälle zu vermehren. Von den betroffenen Schiffen sind im Jahre 1898: 71 (1897: 48; 1896: 51; 1895: 74; 1894: 50) gänzlich verloren gegangen, 263 wurden theilweise beschädigt, 144 blieben unbeschädigt, und von 2 Schiffen ist über den Ausgang des Unfalls nichts ermittelt worden. Der Verlust an Menschenleben (42) ist der geringste im ganzen fünfjährigen Zeitraum. Der Durchschnitt der vier Vorjahre ist um 17 größer als die Verlustziffer des Jahres 1898, welche sich auf 0,59 pCt. aller an Bord gewesenen Personen (soweit deren Zahl bekannt war) gegen 0,58 pCt. im Vorjahre, 0,64 pCt., 1,12 pCt. und 0,75 pCt. in den Jahren 1896, 1895 und 1894 berechnet.

Von der Gesammtzahl der nachgewiesenen Schiffe sind 1898 127 gestrandet, 2 gekentert, 24 gesunken, 258 in Kollision gerathen, und 69 wurden von Unfällen anderer Art betroffen. 145 Unfälle ereigneten sich im Ostseegebiet (1,81 auf je 10 Seemeilen Küstenstrecke), 200 im Nordseegebiet (6,78 auf je 10 Seemeilen Küstenstrecke.) 327 der betroffenen Schiffe fuhren unter deutscher, 152 unter fremder Flagge, während von 1 Schiff die Nationalität nicht ermittelt wurde. Unter den in Folge der Unfälle gänzlich verloren gegangenen Schiffen befanden sich 49 deutsche und 22 fremde Schiffe.

— Unterbrochene Theater-Vorstellungen. Von Theatervorstellungen, in denen ein naives Publikum in die Handlung mit eingriff, erzählt eine englische Revue: Als Henry Neville einmal in Liverpool gastirte, spielte er in dem Stück „Poll und mein Compagnon Joe" die Rolle des Matrosen Long Tom Coffin. Im zweiten Akt wird er vom Pöbel angegriffen, und einige von dem Gesindel machen ihm arg zu schaffen. Zwei Blaujacken, die gerade unter dem Publikum waren, wurden beim Anblick dieser Gefahr von ihren ritterlichen Gefühlen mitfortgerissen, drängten sich nach vorn, sprangen auf die Bühne und kamen ihm zur Hülfe. Die Bühnenschurken geriethen durch diese unerwartete Unterbrechung in die größte Bestürzung und flohen eiligst, aber die Matrosen folgten ihnen, und nur nach vielen Reden konnte man den tapferen Söhnen Neptuns begreiflich machen, daß es sich nur um ein Spiel handelte. Ein ander Mal war Calhaem in Greenock, zur Zeit, als das Canalgeschwader dort vor Anker lag, der Gegenstand einer ähnlichen Demonstration. Es wurde ein Stück „Der Anker der Hoffnung" gegeben, und Calhaem mußte als jüdischer Hausirer dem Capitän, der von Schmugglern angegriffen wird, zu Hülfe kommen. Eines Abends wurden mehrere Matrosen der Kriegsschiffe, die gerade im Theater waren, von dem Realismus des Stückes so fortgerissen, daß sie, als der Capitän schlecht behandelt wurde, von ihren Sitzen aufsprangen, auf die Bühne stürmten, die Schmuggler angriffen, zu Boden warfen und ihnen nicht erlauben wollten wieder aufzustehen, bis Calhaem selbst ihnen genügende Beweise geliefert hatte, daß er nicht wirklich in Gefahr war. Vor einigen Jahren erhielt der Bösewicht in einem Stücke, das im königlichen Theater in Belfast aufgeführt wurde, einen sehr unangenehmen Empfang seitens des Publikums, das über sein gewissenloses Betragen außer sich war und ihn mit Apfelsinen, Aepfeln und was sonst zur Hand war, bombardirte. Man mußte das Stück unterbrechen, und erst als der Direktor das Publikum beruhigt hatte; konnte man weiterspielen; einige Schauspieler hatten aber durch die Beschießung Schaden gelitten. Im Dezember 1898 befand sich ein junger Viehhändler, Mac Kenna, eines Abends unter den Zuschauern des Armagh-Theaters. Die Heldin sollte hingerichtet werden, und er wurde dadurch so gerührt, daß er auf die Bühne sprang, einen Stuhl ergriff und die Verfolger des armen Mädchens wüthend anfiel. Er mußte mit Gewalt bewältigt werden. In einer Matinee eines Schauspiels „In den Reihen", die vor einiger Zeit in Liverpool stattfand, entfesselte eine lustige Episode die Heiterkeit des Publikums. In einer Scene vergiftete Belton, ein Hopfensammler, den Thee, den die Heldin Ruth Herrick trinken will. Sie hebt die Tasse an die Lippen und will ihren Inhalt gerade leeren, als plötzlich eine erregte Stimme von oben ertönt: „Heda, Fräulein! Er hat Ihren Thee vergiftet. Trinken Sie ihn nicht!"

— Ein enterbter König. Aus Belgrad wird berichtet: Königin Natalie hat, wie man versichert, in Biarritz, ihrem jetzigen Aufenthaltsorte, Testament gemacht und ihr gesammtes Vermögen, das bekanntlich nicht unbedeutend ist, in zwei gleichen Theilen den Armen in Serbien und in Frankreich vermacht. König Alexander erhält garnichts, ist somit enterbt. Da König Alexander selbst kein Vermögen besitzt und von seinem Vater, dem König Milan nichts zu erwarten hat, so trifft ihn die Ausschließung von der Erbschaft seitens der Mutter doppelt schwer. In den Kreisen des Belgrader Hofes hofft man, daß Königin Natalie das Testament doch noch zu Gunsten des Königs Alexander abändern werde.

— Kleiner Unterschied. "... O, mein Mann ist sehr solid! Der trinkt abends seine zwei Maaß Bier und kommt regelmäßig um zehn Uhr nach Hause!" — „Bei meinem ist's g'rad umgekehrt: Der trinkt seine zehn Maaß Bier und kommt regelmäßig um zwei Uhr nach Hause!"

— Von einem schlauen Polizisten wissen Pariser Zeitungen zu erzählen: Der Geheimagent Dubieff überwachte seit einigen Tagen sehr scharf jene verdächtigen Gesellen, die sich immer an die eleganten Equipagen heranzudrängen, die in der Rue de la Paix vor den fashionablen Schneidern und Juwelieren in mehreren Reihen aufgestellt sind. Er bemerkte drei jener Gesellen, die sehr geschickt einen mit Zobel gefütterten Mantel aus einem Coupée holten und sich eiligst in die Einfahrt eines benachbarten Hauses zurückzogen, um das gestohlene Kleidungsstück auf seinen Werth hin zu prüfen. Da Dubieff allein war und somit nicht den drei Gaunern beikommen konnte, nahm er zu einem schlauen Kniff seine Zuflucht. Er gesellte sich zu ihnen und machte ihnen den Vorschlag, den Mantel zu verkaufen, und die Diebe ließen sich durch sein unschuldiges Aussehen täuschen. Sie übergaben ihm den Mantel, und nun nahm Dubieff Reißaus, die Diebe hinter ihm her. Nach verschiedenen Abenteuern gelangte Dubieff endlich in die Rue de Choiseul, verfolgt von den drei Gaunern, die auf ein von Dubieff gegebenes Zeichen von den daselbst befindlichen Stadtsergeanten festgenommen wurden.

— Bilder vom Tage. „Sag' mal Justav, ich mechte jerne 'n Bild von mir haben for meine Braut, — wie kriej' ich det nu am eenfachsten?" — „Am eenfachsten? — Spaß! Jehste un spuckst ee'n Jeneral uff de Stiebel -- un morgen biste in „Die Woche."

— Abgefallen. Räthin: „Sagen Sie mal, Herr Assessor, denken Sie eigentlich niemals ans Heirathen?" — Assessor: „O doch!" — Räthin: „Nun und?" — — Assessor: „Ja, aber stets nur mit Schrecken!"

— Unverfroren. Bettler: „Haben Sie nicht eine kleine Gabe für einen armen Mann?" — Hausfrau: „Hier haben Sie einen Pfennig." — Bettler: „Na, so klein meinte ich nun gerade nicht."

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 1. bis 15. März 1900.

Geburten.

Am 1. März: Johann Josef, S. v. Weber. Johann Heinrich Besten und Aleida Helling. — Am 2.: Otto Johann Gerhard, S. v. Schreiner Theodor Küpper und Wilhelmine Küpper. — Anna Franziska Maria Katharina, T. v. Kaufmann Gerh. Bern. Nensing und Anna van Dillen. — Elisabeth Bernardina Johanna, T. v. Fabrikarbeiter Gerhard Stennecken und Josefine van Eß. — Am 3.: Ella Anna T. v. N. N. — Josef Johann Bernard, S. v. Schreiner Bernard Thesing und Maria Grunden. — Josefa Friederike T. v. Weber Johann Rudolf Knuf und Theresia Josephine Busch. — Am 4.: Anna Maria, T. v. Schneidermeister Hermann Harbring und Maria Buß. — Ludwig Karl, S. v. Fabrikarbeiter Karl Jacobi und Mathilde Lehnen. — Josef Hermann, S. v. Fabrikarbeiter Johann Schroer und Anna Bothe. — Ernst Otto Julius, S. v. Kaufmann Julius Schäfer und Martha Stamm. — Elisabeth Adolfine Bernardina, T. v. Fabrikarbeiter Johann Heinrich Rademacher und Josefa Nienhaus. — Am 5.: Walburga Antonia, T. v. Schreiner Joh. Nobeling und Josefine Strehle. — Hermann Karl, S. v. Fabrikarbeiter Bern. Besten und Maria Wienen. — Heinrich Friedrich Christian, S. v. Lagerarbeiter Wilh. Willing und Johanna Teknipe. — Bernardina Agnes Josefine, T. v. Milchhändler Josef Leson und Anna Föcken. — Am 6.: Paul Anton Johann, S. v. Schuhmacher Aug. Pillen und Bernardina Krabben. — Maria Antonia Elisabeth, T. v. Hauptlehrer Jos. Herbst und Clara Schülter. — Franz Wilhelm, S. v. Fabrikarbeiter Johann Heinrich Reuke und Christine Gesing. — Rudolf Heinrich, S. v. Anstreichermeister Hermann Hülskamp und Therese Volks. — Am 7.: Johann Otto, S. v. Werkmeister Conrad Otto Angenvort und Rosalie Kloeren. — Katharina Josefine Maria, T. v. Fabrikarbeiter Joh. Bernard Wilting und Johanna Maria Booms. — Aloysia Maria, T. v. Fabrikarbeiter Johann Schröer und Maria Schepers. — Anton Johann, S. v. Fabrikarbeiter Johann Dicks und Elisabeth Rommels. — Johanna Hermine, T. v. N. N. — Am 8.: Heinrich Johann Emil, S. v. Stuckateur Adalbert Lore und Johanna Kampshoff. — Josef Johann, S. v. Bierverleger Josef Kolks und Maria Schwers. — Johannes Bernard, S. v. Schreiner Johann te Brake und Katharina Schmidt. — Josef Johann, S. v. Weber Wilhelm Derksen und Katharina Grein. — Paul Franz Anton, S. v. Wirth Johannes Kraft und Theresia Hengefeld. — Am 9.: Elisabeth Maria, T. v. Schreinermeister Anton Rehms und Gertrud Heuting. — Am 10.: Heinrich Bernard Hermann, S. v. Fabrikarbeiter Johann Hermann v. d. Horst und Anna Gertrud Imping. — Christina Johanna Friederike, T. v. Fabrikarbeiter Theodor Schröer und Friederike Kortkamp. — Martha Theresia, T. v. Dreher Otto Beyer und Pauline Kamps. — Hans, S. v. Spinner Joh. Nicolaus Mohr und Katharina Peter. — Am 11.: Josef Heinrich Hubert, S. v. Fabrikarbeiter Jos. Seesing und Pauline Steinbach. — Agnes, T. v. Rangirer Valentin Paßwa und Agnes Welling. — Maria Antonia, T. v. Weber Bern. Neuhann und Anna Katemann. — Josef Johannes, S. v. Fabrikarbeiter Gerhard Ebbers und Elisabeth Wenningkamp. — Bernardina Elisabeth, T. v. städtischen Arbeiter Herm. Mels und Maria Anna Böggering. — Karl August Ernst Friedrich Wilhelm Heinrich Maria, S. v. Buchhändler Ernst Grote und Maria Aldenbrück. — Am 12.: Wilhelmina Johanna Katharina, T. v. Fabrikarbeiter Joh. Heinr. Wübbels und Johanna Gertrud Bauhaus. — Am 13.: Johann Ernst, S. v. Fabrikarbeiter Ernst Frentzel und Christine Angenendt. — Bm 14.: Maria Margaretha, T. v. Wiegemeister Heinrich Esser und Maria Agnes Jäger. — Johann Rudolf, S. v. N. N. — Am 15.: Else Katharina, T. v. Handlanger Rudolf Hendriks und Anna Theresia Lorenz. — Christine Henriette, T. v. Fabrikarbeiter August Niehues und Josefine Elisabeth Volmich.

Heirathen.

Am 3.: Krempelausputzer Karl Hermann Schulze und Putzmacherin Hedwig Clara Jubel.

Sterbefälle.

Am 1.: Wittwe Henriette Bertram geb. Stratmann, 70 J. alt. — Am 3.: Ehefrau Katharina Baumann geb. Mölders, 29¾ J. alt. — Paul Johann Bernard Hemmelberg, 3 J. alt. — Am 4.: Johann von Vieth, ½ J. alt. — Friseur Robert Ludwig Gombert, 29¾ J. alt. — Erdarbeiter Ubrecht te Jong, 58 J. alt. — Am 5.: Ehefrau Johanna Geukes geb. Overbeck, 44 J. alt. — Am 8.: Ehefrau Maria Gesina Howestädt geb. Tebling, 49¾ J. alt. — Am 9.: Komtorist August Claus, 22. J. alt. — Am 10.: Katharina Maria Waning, 7½ Wochen alt. — Am 11.: Ehefrau Anna Gertrud Flemmer geb. Paß, 42¾ J. alt. — Am 12.: Heinrich Wilhelm Jling, 2 J. alt. — Wittwe Bernardina Behnen geb. Plückel, 70 J. alt. — Agnes Paßwa, 28 Std. alt. — Am 13.: Ehefrau Agnes Paßwa geb. Welling, 41 J. alt. — Friedrich Emil Teilmanns, 12 Tage alt. — Am 14.: Martha Theresia Beyer, 3½ Tage alt. — Heinrich Johann Belting, ohne Gewerbe, 17½ J. alt. — Johanna Schapfeld, ¼ J. alt. — Petro Ludwig Monasso, ¼ J. alt. — Am 15.: Schreiner Gerh Thünte, 77 J. alt.

Neueste Posten.

* **Berlin**, 26. März. Ein Lustmord ist in dem benachbarten Grünau verübt und gestern entdeckt worden. Die seit vorigem Donnerstag vermißte 43jährige Ehefrau des Schiffers Ferd. Graßnick wurde bei Eichwalde im Forst vollständig entkleidet und mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden.

* **Berlin**, 26. März. Der Statistischen Korr. zufolge wird der Hochwasser- und Ueberschwemmungsschaden im Jahre 1899 auf eine Fläche von 275,443 Hektar und auf 2,138,465 M. geschätzt.

* **Bremen**, 26. März. (Tel.) Prinz Heinrich reiste gestern Abend nach Kiel ab.

* **Bern**, 26. März. (Tel.) Der Schiedsspruch in der Delagoabaifrage, welcher heute den Parteien zugestellt werden sollte, ist um einige Tage hinausgeschoben, und zwar wegen gewisser im Augenblick der Unterzeichnung durch den Schiedsrichter zu Tage getretenen Schwierigkeiten. Letztere betreffen nicht die Festsetzung des Entschädigungsbetrages, welcher ein für alle Mal bestimmt ist, sondern die Vertheilung desselben unter 9 im Grunde derselben Geschellschaft angehörenden und durch England und die Vereinigten

Staaten vertretenen entschädigungsberechtigten Gruppen. Wahrscheinlich überläßt das Schiedsgericht den Parteien die Vertheilung der Entschädigung. Die obwaltenden, übrigens untergeordneten Schwierigkeiten dürften demnächst gehoben sein.

* **Brüssel**, 25. März. Lord Roberts wird im Laufe der nächsten Woche seine Vorwärtsbewegung gegen Prätoria beginnen und mit drei Armeen vorrücken. — Man bestätigt hier, daß der Gesandte Dr. Leyds nach Paris reist, setzt jedoch hinzu, es stehe fest, daß er keinerlei Auftrag zur Einleitung von Friedensverhandlungen besitze.

* **Dijon**, 26. März. Die feierliche Enthüllung des Denkmals für Garibaldi fand heute statt. Der Sohn und der Schwiegersohn Garibaldis entschuldigten ihr Nichterscheinen. Der Unterrichtsminister hielt eine Ansprache, worin er darauf hinwies, daß die Thätigkeit Garibaldis das Band zwischen Frankreich und Italien enger knüpfte, und bezeichnete das Denkmal als Symbol der Brüderlichkeit, welche beide Völker vereine.

* **Athen**, 25. März. Der Gesetzentwurf, durch welchen der Oberbefehl über das Heer dem Kronprinzen übertragen wird, ist in der Deputiertenkammer in dritter Lesung angenommen worden.

* **London**, 25. März. Die „Times" veröffentlichen folgendes Telegramm aus Lorenzo Marques vom 22. März: Den Burenblättern zufolge bessert sich die militärische Lage in Transvaal mit jedem Tage, da die Bürger des Freistaates sich den Burentruppen wieder anschließen. Neue Rekruten treffen täglich in Transvaal ein.

* **London**, 25. März. Das Kriegsamt kündigt den Tod des Generals Woodgate an, welcher am Spionkop verwundet worden war.

* **London**, 26. März. Die „Morning Post" meldet von den Crocodile Ports unter dem 19. cr.: Mafeking wurde am 13. und 14. d. M. von den Buren heftig beschossen. Eine kleine Abtheilung, die einen Streifzug ausführte, tötete mehrere Buren und erbeutete deren Pferde und Gewehre. Die englischen Verluste betragen etwa 12 Mann. — „Daily Telegraph" meldet aus Kimberley vom 20. d. M.: Eingebrachte Gefangene melden, daß eine Abtheilung Kavallerie in Transvaal eingerückt und bis zu einem Punkt, 18 Meilen nördlich von Christiania gelangt sei. — Nach einer Depesche der „Times" vom 24. d. M. rückt Olivier mit einer starken Burenstreitmacht und 15 Geschützen von Ladybrand nach Norden vor. Vom Basutoland aus wurde ein großer Wagenzug gesehen, der sich nach Coloran zu bewegt; es besteht die Möglichkeit, daß French denselben abfängt.

* **London**, 26. März. (Telegr.) In einer gestrigen Rede auf dem Festmahl der Munizipal-Verbände sprach der Handelsminister über die Angaben französischer Blätter, daß England Frankreich nach glücklicher Beendigung des Transvaalkrieges angreifen wolle, Redner bezeichnete diese Meldung als großen Irrthum. Jeder Engländer wünsche mit den Nachbarn jenseits des Handels auf gutem Fuße zu stehen. Keine Regierung könne einen Tag am Ruder bleiben, wenn ihre Absichten in dieser Hinsicht den Volkswünschen zuwiderliefen. Der Friede sei das höchste Interesse Englands, welches wünsche, daß die Beziehungen zu den Fremden im Lande niemals anders als herzlich sein möchten.

* **London**, 26. März. Ein Telegramm Lord Roberts' aus Bloemfontein vom 15. c. meldet, über Bulawayo eingegangene Nachrichten vom Oberst Baden-Powell besagen, daß am 13. d. M. sich in Mafeking alles wohl befand. In den letzten Tagen hatte die Einschließung seitens des Feindes bedeutend nachgelassen. Roberts fügt hinzu, daß die von den Buren verwundeten Gardeoffiziere in Bloemfontein sind und daß ihr Befinden ein gutes ist.

* **Myslowitz**, 26. März. Gegen den Bäckermeister Malczik in Slawkow wurde ein Dynamitattentat verübt. Als Malczik den neuangelegten Backofen anfeuerte, ertönte eine Detonation: gleichzeitig fiel der ganze Backofen in Trümmer. Malczik wurde lebensgefährlich verletzt. Zwei Maurer, welche verdächtig sind, auf Veranlassung eines Konkurrenten Dynamit in den Backofen eingemauert zu haben, wurden verhaftet. Der Konkurrent flüchtete.

* **London**, 25. März. Im Einklang mit der vorgestrigen Reuterschen Specialmeldung, daß Major Plumer in Sorge um die Eisenbahnverbindung nach Norden sei, meldet heute ein „Daily News"-Telegramm aus Lourenzo Marques, Kommandant Eloff sei im Begriff, die Engländer bei Gaberones einzuschließen. Von Süden her hat Mafeking vor der Hand ebenso wenig auf Entsatz zu rechnen, wie durch Plumer. Im Gegensatze zu früher verbreiteten Meldungen, wonach die Brücke über den Vaal bei Fourteen-Streams in der Gewalt der Engländer sein sollte, berichtet ein „Daily News"-Telegramm aus Warrenton, daß diese Brücke von den Buren beim Rückzuge über den Vaal in die Luft gesprengt wurde und nicht mehr existirt. Ein über Boshof vorrückendes englisches Detachement suchte einen anderen Flußübergang weiter östlich zu sichern, fand aber die dortige Brücke ebenfalls bereits in Trümmern. Flußaufwärts im Westen ist die Brücke bei Windsorton auch zerstört. Die Buren liegen nach Angabe zweier ausgelieferter Gefangener in mehreren großen Lagern, in allen befinden sich auch Frauen und Kinder, sie haben südlich Fourteen-Streams 4 Geschütze und beschießen die Engländer auf 2000 Yards Entfernung. Die englischen Verluste werden als nicht sehr erheblich bezeichnet. Es beginnt hier Wunder zu nehmen, daß Roberts keine Anstalten trifft, dem zweifellos in äußerster Bedrängniß befindlichen Mafeking eine genügende Streitmacht zu Hülfe zu senden. Man schließt daraus, daß auch in und um Bloemfontein die Lage nicht so rosig ist, wie sie die Zeitungskorrespondenten vielfach malten. In der That telegraphirt der „Morningpost"-Vertreter in Bloemfontein seinem Blatte, daß die Truppen sich nur langsam von den überstandenen Strapazen erholen und daß von einer Pazifizirung des flachen Landes noch gar keine Rede sein kann.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 26. März. 1900.

Weizen,	100 Kg.	1.	Qual.	15.80	Kartoffeln	50 Kg.	2.50—3.30
"	" "	2.	"	15.30	Heu à 50 Kg.	(neu)	3,20—3.70
"	" "	3.	"	14.80	Luzerne-Heu	50 Kg.	4.20
Roggen,	" "	1.	"	14.30	Maschinenstroh	500 Kg.	10.—
"	" "	2.	"	13.50	Flegeldrusch	" "	13.—
"	" "	3.	"	12.80	Butter	per "	2.20
Hafer	" "			14.—	Eier per Schock (60 Stück)		5.10

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 26. März.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 58.00
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 59.50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 106.—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo . . . . . —,—
Kleien per 50 Kilo 5.50
Rüböl 50 Pfg. höher.
Kleien 10 Pfg. höher.

Köln, 24. März. Rüböl (in Posten von 5000 Kg.) 59,50 B.; Mai 58,— B., 57,50 G.

Foulard-Seiden-Robe Mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pfg. bis 18.65 Mk. p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Linde's Essenz ist sehr ergiebig, denn eine Messerspitze voll genügt, Geschmack und Farbe des Kaffees zu verbessern.

Elegante Anfertigung von Drucksachen in Sehwarz- und Farbendruck.

Rechnungs-Formulare,
Quittungs-Formulare,
Wechsel-Formulare,
Cataloge,
Preis-Courante,
Avise,
Postkarten,
Briefbogen,
Circulaire,
Mittheilungen,
Couverts,
Etiquettes,
Programme,
Zeitungs-Beilagen,
Plakate,
Statutenbücher,
Tabellen,
Visitenkarten,
Glückwunschkarten,
Verlobungs-Anzeigen,
Vermählungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Hochzeits-Lieder,
Hochzeits-Zeitungen,
Trauerbriefe,
Trauerkarten,
Todtenzettel
2c. 2c.

Reichhaltiges, modernes Schriftmaterial.

Neue Maschinen.



Die Buchdruckerei von J. & A. Temming Bocholt empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druck-sachen aller Art

unter Zusicherung prompter Bedienung und billigster Berechnung.



Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für Flur 3 Nr. 24 und das zwischen den auf Flur 3 Nr. $76/_{28}$ 2c., $77/_{25}$ 2c. und $78/_{25}$ 2c., projektirten Straßen gelegene Gelände ist im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung unter Zustimmung der Polizeibehörde festgestellt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß die Pläne vom 28. März bis 28. April auf dem Stadtbauamte in den gewöhnlichen Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Einwendungen sind in der genannten Ausschlußfrist bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Bocholt, den 23. März 1900.

Der Gemeindevorstand.
Geller:
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Stadtbebauungsplan hat in der Fluchtlinienführung der Schanzenstraße wegen der projektirten Erbreiterung der Aa eine Abänderung erfahren. Dies wird auf Grund des § 7 des Fluchtliniengesetzes mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß der abgeänderte Plan in den gewöhnlichen Dienststunden auf dem Stadtbauamte in der Zeit vom 5. April bis 5. Mai zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Einwendungen sind bei dem Unterzeichneten innerhalb der genannten Ausschlußfrist anzubringen.

Bocholt, den 24. März 1900.

Der Gemeindevorstand.
Geller:
Bürgermeister.

Verkäuferin,

kath., zum ersten Mai gesucht.

Gefl. Offerten beliebe man sub **G. M.** an die Exped. ds. Bl. zu senden.

Junges Ehepaar sucht per sofort oder 1. Mai ein gut empfohlenes

Dienstmädchen.

Wesel, Viehthorstr. 364,
II. Etage.

Ein Kindermädchen und ein Mädchen für Küche und Hausarbeit

zum 1. Mai gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein Herr gesetzten Alters, der deutschen, französischen u. englischen Sprache durchaus mächtig, sucht Stellung als

Buchhalter und Correspondent.

Gefällige Offerten erbeten an Herrn **Ph. Colin, Gebweiler**, Ober-Elsaß.

Kettenscheerer

für Sectionalscheermaschine **gesucht.**

Driessen & Becker.

Lehrling

von mech. Buntweberei zu Ostern gesucht. Zum einj. Dienst Berechtigte bevorzugt.

Selbstgeschr. Briefe unter **F. C. 124** an die Annoncen-Exped. von **Emil Schellmann, M.-Gladbach.**

Progymnasium — Gymnasium.

Bocholt in Westf.

Das bisherige **Progymnasium** mit nicht verbindlichem Griechisch zu Bocholt wird mit Genehmigung des Herrn Unterrichtsministers von Ostern d. Js. an zu einem

Gymnasium

mit Ersatzunterricht für die am Unterrichte im Griechischen nicht theilnehmenden Schüler ausgestaltet werden. Ostern d. Js. wird zunächst die **Obersekunda,** in den nächsten Jahren dann die Unter- und Oberprima angefügt werden. Für alle Klassen einschließlich Obersekunda können Aufnahmen stattfinden. In Tertia und Untersekunda steht es den Schülern frei, statt des **Griechischen** das **Englische** zu wählen. Nähere Auskunft, insbesondere über Unterbringung der Schüler, ertheilt der Herr Direktor Waldau.

Bocholt, den 16. Februar 1900.

Das Curatorium.

Am Donnerstag den 29. März, Nachmittags 3½ Uhr,

findet beim Wirth Tangelder, Suderwick, die **öffentliche Verpachtung** der

Kuh- und Kälbergänge auf dem Illendamm

statt. Vorher **Verpachtung** von **circa 900 Rth. Ackerland** für Herrn Heinr. Heesen.

Aloys Pottmeyer.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend die Mittheilung, daß ich mich hierselbst, **Nobelstraße 317,** als

Schneidermeister

niedergelassen habe. — Nach 3monatlichem Cursus auf der Zuschneideschule bin ich in der Lage, den mir gestellten Anforderungen gerecht werden zu können. Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Wilhelm Büdding, Schneidermeister,
Bocholt, Nobelstraße 317.



beseitigt infolge seiner desinficirenden Kraft **die Ursachen** hohler Zähne und schlechten Mundgeruchs,

erfrischt den Mund,
conservirt die Zähne,
kräftigt das Zahnfleisch,

Flaçon Mk. 1,50, lange Zeit ausreichend, ist in allen besseren Drogerien, Parfümerien, sowie in den Apotheken käuflich

In Bocholt zu haben bei A. HOEPFNER, Drogerie.

Im Namen der heil. Elisabeth,

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet ein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes.

Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Palissadenstr. 73.

Reklame!

verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäss ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.,

Fernsprecher 600. **KÖLN a. Rh.** Hohe-Strasse 148-150, I.

Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Styls durch besondere Einführungs-Abtheilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.

Gegründet 1855.

Ober-wohnung,

5 Räume, mit allen Bequemlichkeiten, per 1. Juli eventuell früher zu vermiethen.

Kaiserstraße 27.

Eine Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern per 1. Mai **zu vermiethen.**

Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Eine bessere Arbeiterwohnung

zum 1. Mai oder später zu vermiethen.

Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

2 Zimmer

zu vermiethen.

Wo, zu erfragen in der Expedition.

Tadellos erhaltene, fast neue, 24walzige **Müller'sche**

Rauhmaschine,

mit zugehöriger **Schleif- und Bürstmaschine,** zusammen oder auch einzeln preiswerth abzugeben.

Reflectanten belieben Offerten unter **E. S. 200** an die Expedition ds. Bl. einzureichen.

Für Radfahrer!

Strassenprofil-Karten

des hiesigen und der angrenzenden Bezirke stets vorräthig in der

F. & A. Temming'schen Buchh., Bocholt.

Ein junger, unverheiratheter

Knecht

sofort oder zum 1. Mai gesucht.

Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Junges Ehepaar,

kinderlos, nach hier versetzter Beamter, sucht **helle, freundliche**

Wohnung.

Offerten unter Angabe von Zimmern, Etage und Preis **baldigst** unter **R. M. 424** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Schneidesaal

für Cords in Alpen **zu vermiethen.** Meister vorhanden. Geräthschaften sind zu übernehmen.

Klemme & Co., Crefeld.

Ein guter Spitzhund zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

In 7 Tagen

Ziehung 3., 4., 5., 6. April

im Rathhause zu **Danzig.**

Genehmigt d. Allerhöchst. Erlass dem unter dem Protectorate Sr. Majestät d. Kaisers und Königs **Wilhelm II.** stehenden

Verein für die Herstellung und Ausschmückung der

Marienburg.

Geld-Lotterie

280 000 Loose, 9 840 Gewinne mit Mark

365000

Baar ohne Abzug zahlbar.

1 à	60 000	=	60000 M.
1 à	50 000	=	50000 M.
1 à	40 000	=	40000 M.
1 à	30 000	=	30000 M.
1 à	20 000	=	20000 M.
1 à	10 000	=	10000 M.
4 à	2500	=	10000 M.
10 à	1000	=	10000 M.
20 à	500	=	10000 M.
100 à	100	=	10000 M.
200 à	50	=	10000 M.
1000 à	20	=	20000 M.
8500 à	10	=	85000 M.

Marienburger Loose à 3 Mk.,

Porto und Liste 30 Pf. extra.

Der billigste und sicherste Bestellweg ist Postanweisung. Loose versendet auch unter Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Bank-Geschäft **Berlin C.,** Breitestr. 5.

Telegr.-Adr. Glückemüller.

Loose in Bocholt bei Herm. Wielers, Neustrasse 9.

Prima

Laubsäge-Holz

vorräthig bei

W. Nienhaus.

Billig zu kaufen:

Neue Centralfeuer-**Doppelflinte,** Cal. 16, Mauser-**Selbstladerbüchse,** 10schüssig. Offerten unter **A. 74 d. d.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Hacking'sche 1spul. Webstühle,

Unterschläger für Leinen **zu kaufen gesucht.**

Gefl. Offerten unter **E. S. 100** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Die Zeit ist da zur Schweinemästung.

Niemand versäume Geo Doetzer's Schweinefutterwuerze anzuwenden. Der Erfolg bleibt nicht aus. Pr. Schacht. 50 Pfg. Zu haben in Bocholt in der Drogerie **Hoepfner.**

Waarenhaus A. Weyl.

Costümröcke. *Costümes.*

Täglich Eingang von Neuheiten

in

Damen- und Kinder-Confection,
schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen,
Herren- und Knaben-Anzügen.

Communion-Anzüge von 5½, 6, 7, 9, 12–25 Mark.

Zum Quartals-Wechsel!

Alle **Zeitschriften** und **Lieferungswerke** liefert **pünktlich** zu **Originalpreisen spesenfrei** in's Haus die

J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

MODES.

2. Arbeiterin gesucht.

Putz- und Modewaaren-Etablissement

Joseph Marx, WESEL, Viehthorstr. 464.

Magnetiseur J. Plümer, Floragarten, Wesel,

behandelt mit überraschendem Erfolge: **Gicht, Rheumatismus, Lähmung, Fallsucht, Zahn-, Augen- und Ohrenschmerzen.** Empfangstunden: Dienstags, Donnerstags und Samstags Vormittags von 9–12, Nachmittags von 3–6 Uhr. Sonntags nur Vormittags.

Ein tüchtiger

Rauher

gesucht.

Cosmann Cohen & Comp.

Tüchtige solide

Weber

für 3 und 4 Stühle gegen hohen Lohn gesucht.

Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Lehrling

von einer hiesigen mech. Weberei zu Ostern gesucht. Junge Leute mit Zeugniß zum 1jähr. freiw. Dienst werden bevorzugt.

Selbstgeschriebene Frc. Offerten unt. **C. L.** an die Exped. ds. Bl.

Tüchtige Weber

oder Weberinnen

für 4 schmale Stühle gesucht.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Tischlerlehrling

unter sehr günstigen Bedingungen zu **Ostern** gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ich suche zwei

solide Arbeiter

aus der Spinnerei und einen

Packer

bei **gutem Verdienst.**

Johann Borgers.

Am Mussumer Weg, der Beckmann'schen Spinnerei gegenüber, sind circa

300 Ruthen Ackerland

zu verpachten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Warum missglückt Ihr Gebäck?

Weil Sie minderwerthige, mit Kartoffelnmehl versetzte Hefe erhalten haben!

Nehmen Sie künftighin nur

reine Sinnerhefe

von der

Ges. Sinner in Grünwinkel (Baden).

Ausführliche Kriegsberichte!

Münsterischer Anzeiger,

Münster i. Westf.,

ist die billigste und reichhaltigste

2 mal täglich

erscheinende Zeitung;

1.25 Mk.

für die drei Monate Januar, Februar und März.

Die gegenwärtige Auflage beträgt

22,700

Exemplare.

Inserate,

welche bei der hohen Auflage des Blattes von wirksamstem Erfolge begleitet sind, kosten nur **15** Pfg. die Zeile für solche aus dem Regierungsbezirk Münster, sonst 20 Pfg.

Ausgedehnter Depeschendienst!

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote.

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Hôtel Steiner.

Dortmunder Union Bier.

Pilsener Urquell.

(Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen.)

Münchener Spatenbräu.

(Gabriel Sedlmayr, München.)



Erstlings-Ausstattungen

in jeder Preislage empfiehlt

Emil Joël, Bocholt, Ravardistrasse.



Im Sturmschritt

jagen sich die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke **Schwan,** das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze geblieben, weil es, alle Fortschritte der Technik nützend, noch heute von derselben gleichmässigen, unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das einzige Seifenpulver war.

Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin,** Düsseldorf.

Institut von C. Linpinsel,

Freren (Bez. Osnabrück.)

Unter dem Protectorate des hochw. Herrn Bischofs von Osnabrück.

Gründl. Vorbereitung für die oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen, sowie für den Handelsstand. Geistlicher Lehrer an der Anstalt. Nachhülfe für Zurückgebliebene. Beste Erfolge. Gute Empfehlungen. Mässiger Pensionspreis. Prospecte gratis.

Bettfedern.

Nur solide Qualitäten, staubfrei, füllkräftig,
per Pfd. zu M. 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00.

G. Gompertz am Markt.

Generalversammlung

des Landwirthschaftlichen Vereins für den Westen des Kreises Borken

am Sonntag den 1. April, 11½ Uhr Morgens,

im Saale des Herrn **Reidick** zu Bocholt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungsablage.
3. Vortrag. (Dr. Klosterkemper. „Gewährspflicht bei dem Viehhandel nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch und zweckmäßige Einrichtung einer Viehversicherung.")
4. Besprechung über landwirthschaftl. Kursus.
5. Beschaffung von Zuchtebern.
6. Antrag betr. Aufhebung des Chausseegeldes.
7. Kleinere Anträge bezw. Besprechungen.

Die verehrl. Mitglieder des Pferdezuchtvereins sind zu der Versammlung freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Papierfabrik Hermes & Co.

G. m. b. H. Düsseldorf.

4 Papiermaschinen. Jahres-Leistung 7 Millionen Kilo Papier.

Wir fertigen alle Papiere, welche in der **Eisen-, Stahl- und Textil-Industrie,** sowie zu **Druck- und Dütenzwecken** verwendet werden.

Alle gangbaren Papiersorten sind stets vorräthig.

Bei Anfragen bitten wir Muster von den bisher verwandten Papieren beizufügen.

Eine

Schußspulmaschine

(System Vogt, Chemnitz),

9 Sternreifen für Indigofärberei,

sehr billig zu verkaufen.

Sämmtliche Theile sind sehr gut erhalten.

Offerten unter **N. K.** an die Exped. dieses Blattes.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist Radebeuler **Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, Schutzmarke: „Steckenpferd", anerkannt vorzüglich gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Blüthchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke 2c. à Stück 50 Pfg. bei

Albert Hoepfner, Adler-Drog.

Nusschalen-Extract

zum Dunkeln der Kopf- u. Barthaare der kgl. Hof-Parfüm-Fabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg, eingef. s. 1863. 3mal prämiirt. Rein vegetabilisch, gar. unschädl., à 70 Pf.

Dr. Orphilas Haarfärbe-Nussöl,

à 70 Pf., ein feines, den Haarwuchs stärkendes **Haaröl.**

Wunderlich's echtes u. nicht abfärbendes

Haarfärbe-Mittel

à 1 M. 20 Pf., groß à 2 M. 40 Pf. (das Beste und Einfachste, was es gibt)

Alb. Hoepfner, Drogerie.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Theerschwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz** von Bergmann & Co., Berlin N. W., v. Frkf. a. M., zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei

Apotheker **F. Arens**
do. **W. Reygers.**

Westfälischer Bankverein.

Filiale Bocholt

in

BOCHOLT.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Ankauf und **Incasso** von **Wechseln.**
Depositen- und **Check-Verkehr.**
Ausstellung von **Checks** und **Wechseln** auf alle in- und ausländische Hauptplätze.
An- und **Verkauf** von **Werthpapieren, Kuxen** und **Bohranthellen.**

Gute Anlage-Papiere stets vorräthig.

Einlösung von **Coupons.**
Beleihung von **Werthpapieren** (Lombard).
Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Werthpapieren.**
Controle der **Verloosung.**
Welt-Circular-Creditbriefe an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.
Circular-Creditbriefe auf mehrere, im voraus namhaft zu machende Plätze.
Special-Creditbriefe auf einzelne Plätze.

Sonder-Creditbriefe

für Besucher der

Pariser Weltausstellung.

Telegraphische Ueberweisungen, Auszahlungen, Tratten, Rembours-Credite auf alle überseeischen Handelsplätze.

Baar-Einlagen in gebührenfreier Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf:

mit **2½—4%** je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Westfälischer Bankverein Filiale Bocholt.